

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M 15 P außerhalb des Bezirks 1 M 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 43.

Mittwoch, den 10. April 1895.

12. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Zur gefl. Beachtung!

Der Osterfeiertage wegen erscheint am nächsten Montag kein Blatt und bitten wir Inserate, welche auf nächsten Montag oder Dienstag Bezug haben uns längstens bis morgen Donnerstag nachmittag zuzustellen.
Die Redaktion.

W i l d b a d.

Bekanntmachung

betr. die Auflegung der Viehaufnahme- und Umlage-Verzeichnisse.

Die auf Grund der Art. 3 und 4 des Ausführungsgesetzes zum Reichs-Viehseuchengesetz vom 20. März 1881 (Reg.-Bl. S. 189) für das Rechnungsjahr 1. April 1895/96 gefertigten Viehaufnahme- und Umlageverzeichnisse sind in Gemäßheit des § 14 Abs. 5 u. 6 der Vollzugsverordnung zu obigem Gesetz vom 23. März 1881 (Reg.-Bl. S. 196)

vom 11. April 1895 bis 17. April 1895 auf dem Rathhause in Wildbad zur Einsichtnahme durch die Tierbesitzer aufgelegt. Innerhalb dieser Frist von 6 Tagen können gegen die Einträge in den Verzeichnissen von den beteiligten Tierbesitzern bei dem Ortsvorsteher Einwendungen erhoben werden.

Spätere Einwendungen finden keine Berücksichtigung.

Den 9. April 1895.

Stadtschultheißenamt:
Bäcker.

W i l d b a d.

Wegsperr.

Wegen Wegens einer Dohle wird der Ortsweg durch die Parzelle Sprollenhaus in der Zeit vom 18. bis 20. April d. J. gesperrt werden, was hiemit bekannt gemacht wird.

Den 10. April 1895.

Stadtschultheißenamt:
Bäcker.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge der die Gärtnerei zu erlernen wünscht wird angenommen.
Ernst Wacker, Handelsgärtner.

I^a Schleuder-Honig
empfiehlt
G. Nieringer.

Gebrüder Veihl

Möbelfabrik
Pforzheim

empfiehlt

Nur eigene Fabrikate

in

Holz- & Polstermöbeln

von einfach, bürgerl. bis feinsten Ausführung.
Spezialität:

Vollständige Einrichtungen für
Wohnhäuser & Hôtels.

Permanente Ausstellung completer
Musterzimmer.

Kataloge stehen jederzeit gerne zu Diensten.

W i l d b a d.

WILH. ULMER, Hauptstrasse 104

Anfertigung solider

Ausstatter-Betten

aus bestem Material unter billigster Berechnung.

Großes Lager in

Bett-Stoffen, Federn u. Flaumen,
zu den billigsten Preisen.

Meine reichhaltige, mit dem feinsten ausgestattete

Oster-Asstellung

habe ich eröffnet und lade zu zahlreichem Besuche
freundlichst ein.

Fr. Funk, Conditor
Inh. G. Lindenberger.

W i l d b a d.
Bekanntmachung.

Im Laufe der nächsten Woche wird Nach-
 visitation darüber stattfinden, ob die aus An-
 laß der Gemeindevision vom K. Oberamt
 ausgestellten, den betreffenden Personen zur
 Erledigung aufgegebenen Defecte auch wirk-
 lich beseitigt sind. Jede Versäumnis wird
 unnachlässig bestraft, was hiemit zur Nach-
 achtung bekannt gegeben wird.

Stadtschultheizenamt :
 B ä g n e r.

W i l d b a d.
Gewerbe-Verein.
 Versammlung am 13. ds. Mts.
 abends 8 Uhr
 im Gasthaus z. Sonne.
 Tagesordnung:

Besprechung der Durchführung der Be-
 stimmungen der Gewerbeordnung über die
 Sonntagsruhe im Gewerbebetrieb.

Bei der Wichtigkeit dieses Gegenstands
 sind auch die gewerbetreibenden Nichtmitglieder
 der hiesigen Stadt freundlich eingeladen.

Der Vorstand :
 Stadtschultheiß B ä g n e r.



Wie haben Sie es nur fertig ge-
 bracht, daß dieses Mal die Fußböden
 so prachtvoll geworden sind?

Mit „O. Fritze's Bernstein-Öel-
 lackfarbe“ ist es weiter kein Kunststück,
 dieselbe übertrifft an Haltbarkeit,
 schnellem Trocknen und elegantem Aus-
 sehen aller anderen Fußbodenlacke.

Niederlage bei

Chr. Brachhold.

Ferner empfiehlt:

- I^a Parket-Wichse
weiß u. gelb
- „ Linoleum-Wichse,
- „ Stahlspähne,
- „ Putztücher,
- „ Anstreichpinsel,
- „ holl. Leinöl,
- „ Leinölfirnis,
- „ americ. Terpentinöl,
- „ transp. Schmierseife,
u. cryst. Soda.

Fachjensfelder Kirchenbaul. 1 M.

Ziehung am 16. April 1895.

haben bei Carl Wilh. Vott.

Auf bevorstehende Ostern

empfiehlt billigst

Caramel-Hasen, rot, gelb u. braun,
 Conserve-, Chocolate, Crème-Hasen,

Liqueur-
 Chocolate-
 Fondant-
 u. Glas-
Eier glatt u.
 garniert.

G. Lindenberger, Conditor.

NB. Wiederverkäufer u. Händler gewähre äusserst günstige
 Preise.

Parketboden-Wichse

von

A. Mayer, Marktplatz 6
 Stuttgart



an Güte und Billigkeit unübertroffen
 in weiß u. gelb aus Wachs u. Terpentinöl zubereitet, nur
 echt mit obiger Marktplatz-Etikette.

Preis: per Büchse 1 Kilo M. 1.50 1/2 Kilo 80 f.

Niederlage für Wildbad bei

Carl Wilh. Vott.

Gefunden

ein Geldtäschchen mit etwas Geld.

Der rechtmäßige Eigentümer kann es ab-
 holen bei A. Springer, Dloastr. 8.

Eierfarbe

empfiehlt F. F. Gathub.

Schöne Schuiz und Zwetschgen

empfi-ht Chr. Vatt.

Stelle=Gejuch.

Ein 17-jähriges Mädchen fleißig u. brav
 sucht Stelle, zur Stütze der Hausfrau oder
 zu Kindern in einem besseren Hause woselbst
 Gelegenheit geboten ist, sich weiter auszubilden.
 Wer? sagt die Redaktion.

Eierfarben

bestes Fabrikat in 9 Nummer per Paket 5 f
 empfiehlt Emil Ruz.

Zu verkaufen:



Eine hochtätige
K u h

hat zu verkaufen.
 Wer? sagt die Redaktion.

Frisch gewässerte
Stoß=  **Fische**
 empfiehlt Chr. Vatt.

Eierfarben

sind zu haben bei

Chr. Vatt.

Unterzeichneter empfiehlt sein großes Lager
 in allen Sorten

Hauen, Kürsche, Spaten,
 Holzhaben, Schaufeln,
 Heu- u. Dung-Gabeln,
 Sensen, Weksteine, Sichel,
 Aerte, Scheiten, Striegel
 u. s. w.

zu ausnahmsweis billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

G. Jaas, Schmied.

Sehr schöne

Zwetschgen

empfiehlt Carl Wilh. Vott.

Neue

Linsen & Erbsen

per Pfd. 15 f.

Feinste türk. Zwetschgen

per Pfd. 20 f

bei Abnahme von 10 Pfd. 15 f
 empfi-ht Emil Ruz.

Bisquit-Hasen und Lämmer

empfiehlt Wilhelm Rieginger, Bäcker,
 Rathausgasse 65,

Stahlspähne,
Parquetwichse gelb u. weiß,
Firniße, Terpentinöl,
Leinöl, Bodenöl,
 schnell trocknende
Fußbodenlache, Pinsel
 empfiehlt billigt **Fr. Treiber.**

Stacheldraht
Drahtgewebe,
Verzierte Waschseil,
Dunggabeln, Gartenhauen,
Rechen,
Schaufeln u. Spaten
 mit und ohne Stiel
Drahtstiften in allen Größen
 empfiehlt billigt **Fr. Treiber.**

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Am Ostermontag, den 15. ds. Mts.
 nachmittags 2 Uhr



findet eine

Hauptübung

statt, wozu das gesamte Korps auszurücken hat.
 Unentschuldigtes Nichterscheinen müßte streng bestraft werden.

Das Kommando: Krauß.



Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Die jährliche

Korpsversammlung

findet am Ostermontag, den 15. April d. J.
 nachmittags 4 Uhr



im Restaurant von E. Maisch

mit folgender Tagesordnung statt:

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1894;
- 2) Prüfung des Stats pro 1895/96;
- 3) Wahlen der Unteroffiziere von Zügen VI. und VII.;
- 4) Verschiedenes. Anzug: Dienstrock.

Wildbad, 9. April 1895.

Das Kommando: Krauß.

K u n d s c h a u.

Stuttgart, 5. April. Der König hat vom Fürsten Bismarck folgendes Telegramm erhalten:

Eurer königlichen Majestät danke ich in Ehrfurcht für den huldreichen Ausdruck Allerhöchstereo gnädigen Wunsche.

v. Bismarck.

Stuttgart, 7. April. S. Maj. der König hat verfügt, daß das am 30. Dez. 1870 dem Generalfeldmarschall Grafen v. Moltke verliehene Großkreuz des R. württ. Militärverdienstordens der Staatsammlung vaterländischer Kunst- und Altertumsdenkmale zu dem Zwecke übergeben wird, daß dieser für die Mit- wie Nachwelt großes Interesse darbietende Orden dort für ewige Zeiten aufbewahrt und durch öffentliche Ausstellung jedermann zur Anschauung zugänglich gemacht wird.

Stuttgart, 5. April. Am 17. April wird der Landesausschuß der Wirte Württembergs hier tagen, um betreffs der Absendung der Petition an die Ständekammer — Abschaffung des Umgelds betreffend — zu beraten; einstweilen werden im ganzen Lande Unterschriften gesammelt. Die von einem Rechtsanwalt verfaßte Petition der Wirte wird sich von den früher, im Jahre 1877 und 1889 eingereichten Petition insofern unterscheiden als die neue Petition kategorisch die Abschaffung des Umgelds verlangt, während die früheren nur Modifikationen wie allgemeine Weinsteuern u. s. w. anstrebten. — Praktische Bedeutung kann die Eingabe für die Finanzperiode 1895—1897 nicht haben, wohl aber haben die Wirte darin recht, daß sie der Ansicht sind, jetzt bei den neuen Steuerplänen müssen die Hebel eingesetzt werden.

Stuttgart, 5. April. Neue Lotterie in Sicht! Mit der großen diesjährigen Straßburger Industrie- und Gewerbeausstellung ist eine Lotterie verbunden, von welcher mit Genehmigung der württembergischen Regierung auch in Württemberg zehntausend Lose à 1 M. abgesetzt werden dürfen.

Stuttgart, 6. April. Zu dem Wett-

singen bei dem Niederfest in Biberach haben sich angemeldet für Volksgesang I. Abteilung 13 Vereine, für Volksgesang II. Abteilung 31 Vereine und für Kunstgesang 13 Vereine, zusammen 57 Vereine.

Stuttgart, 5. April. Gestern mittag hat eine Dame im Hotel Margardt beim Brennen ihrer Haare ihr Kleid entzündet und sich dadurch solche schwere Brandwunden zugezogen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. — Vorgestern wurde in einem hiesigen Handlungsgeschäft drei Ladenräufler wegen Verdachts fortgesetzten Warendiebstahls festgenommen und dem Amgericht übergeben. Bei Durchsuchung der betreffenden Wohnungen wurden viele diesbezügliche Waren gefunden.

Wildberg, 2. April. Am 1. April ging die Uebersiedelung des hiesigen Kameralamts (Reuthin) nach Herrenberg vor sich. Die Beamten hielten am 30. v. Mts. ihren Abschied im Gasthaus z. Schwanen. Die alte Linde, die neben dem Gebäude stand, ist dieser Tage in sich zusammengebrochen, jedenfalls aus Schmerz über den Verlust, der unsere Stadt, die früher schon das Oberamt und das Notariat verloren hat, trifft. Welchen Ersatz werden wir bekommen?

Alten, 4. April. Zur Erinnerung an die siegreichen Kämpfe von 1870 wird laut K.-Ztg. hier ein Denkmal errichtet. Dasselbe kommt rechts der Abzweigung des Friedhofsweges von der Straße nach Unterrombach zu stehen und wird in Granit und rotem Sandstein ausgeführt, mit einem gußeisernen Adler gekrönt und auf der Vorderseite durch ein Eisernes Kreuz und eine Gedenktafel mit den Namen der Ausmarschirten hiesiger Stadt geziert. Das Denkmal soll am 2. September d. J. eingeweiht werden.

Vom Ehinger Oberamt, 4. April. In der Stadt Munderkingen bemüht man sich zur Zeit eifrig um die Zurückverlegung des Postamtes von dem Stationsgebäude in die Mitte der Stadt. Eine diesbezügliche Bittschrift an die Generaldirektion der Posten und Telegraphen fand in Munderkingen 416 Unterschriften. Im Lande Württemberg sind

es etwa 60 Gemeinden, die als Eisenbahnstationen ihre eigenen Postämter im Innern der Ortschaften besitzen.

Freudenstadt, 7. April. In vergangener Nacht sind hier 7 Wohnhäuser abgebrannt. 12—15 Familie wurden dadurch obdachlos. Auch mehrere Nachbarghäuser wurden beschädigt.

Blaubeuren, 5. April. In dem Aborte Feldstetten wurde dieser Tage ein Metzger von dem Pächter des Gasthofs zur Post zu einer tierärztlichen Hilfeleistung bei einem Pferde herbeigerufen. Unversehens schlug das Pferd aus und traf den Mann so unglücklich in die Magengegend, daß ihm der Magen platzte und der Tod nach einer Stunde eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine tiefgebeugte und kränkliche Witwe, mit der er in äußerst glücklicher Ehe lebte und 4 unversorgte Kinder.

Karlsruhe, 5. April. In Bruchsal wurden zwei Gymnasiasten wegen Nichtteilnahme an der Bismarckfeier mit je 12 Stunden Carcer bestraft. Auf Beschwerde der Väter hob der Oberschulrat die Strafe auf.

Leipzig, 6. April. Vor dem Disziplinarhof begann heute die Verhandlung gegen den früheren Kanzler Leist von Kamerun. Die Öffentlichkeit ist zunächst nicht ausgeschlossen. Leist ist anwesend. Der Präsident ersucht die Vertreter der Presse, die Sache in nicht anständiger Weise zu behandeln.

Leipzig, 6. April. (Prozeß Leist.) Nach beendetem Referat findet eine eingehende Vernehmung des Angeschuldigten statt. Der Angeschuldigte bestreitet, seine Amtsbefugnisse überschritten oder durch sein außeramtliches Verhalten öffentliches Aergernis gegeben und dadurch das Ansehen Deutschlands geschädigt zu haben. Er beantragt, den Frhrn. von Soden, den Legationsrat Schudmann, Hauptmann Morgen und Dr. Preuß als Zeugen zu laden, welche die Behauptungen bestätigen würden. Er beantragt ferner, den Grafen Pfeil und Dr. Böttner vorzuladen, welche ebenfalls Wider hätten Prügeln lassen. Der Disziplinarhof lehnte alle diese Anträge als unerheblich ab.

Leipzig, 6. April. (Prozeß Leist.) Der Vertreter der Staatsanwaltschaft Rose hält als nachgewiesen, daß Leist an dem Aufstand in Kamerun mitschuldig sei. Ein Hauptvergehen war die Benützung der Pfandweiber, deshalb sei die strengste Strafe, Entlassung geboten. Die von der Vorinstanz angenommenen Minderungsgründe seien nicht überzeugend. Das auswärtige Amt wolle Leist auch im Konsulardienst nicht mehr verwenden. Der hohe Grad mangelnder Selbstzucht könne sich in jedem anderen Gebiet wiederholen. Das Vergehen mit den Pfandweibern streife direkt an das Strafgesetz und hätte nachteilige Folgen. Es stellt sich als großer Vertrauensbruch dar und ist auf unlaute Beweggründe zurückzuführen.

Paris, 4. April. (Wilde Ochsen.) Dem Pariser „Petit Journ.“ wird von einer Panik gemeldet, die gelegentlich eines Viehmarkts in dem Städtchen Pisanly in der Bretagne ausbrach und wobei 400 Personen verwundet wurden. Als der Markt gerade beginnen sollte, wurden auf bisher noch unerklärte Weise plötzlich 300 Ochsen wild und gingen durch, ihre Treiber und die Händler über den Haufen rennend und niedertretend.

Innerhalb fünf Minuten hatten 400 Personen teilweise die schwersten Verletzungen erlitten, die in Quetschungen und in Rippen- und anderen Brüchen bestanden. Zwei Personen stachen die wütenden Ochsen mit ihren Hörnern die Augen aus. Dieses plötzliche Wildwerden des Viehes ist schon öfter beachtet worden. Man schreibt es gewöhnlich den Fliegen zu. Da es um die jetzige Jahreszeit indes noch keine giebt, dürfte das Unglück wohl hauptsächlich auf Unvorsichtigkeit und schlechte Bewachung der Tiere zurückzuführen sein.

— Ein Wohlthäter. Der in London verstorbene Carl of Moray hat in seinem Testament 3 1/2 Millionen Mark für öffentliche Zwecke ausgesetzt. Er hinterließ eine Million Mark dem Edinburger Krankenhaus der Royal Infirmary, eine Million für die Stadtarmen von Edinburg, 800 000 Mark für die Armen der Grafschaften, in denen seine Güter lagen, 300 000 M. für die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, die Royal National Lifeboat-Institution und je 100 000 M. für drei Londoner Kirchen.

Petersburg, 1. April. („Wegen ungenügender Liebe seiner Frau“) — so lautet der

hinterlassene Zettel des Selbstmörders — hat sich der Kompagniechef des in Kowna garnisonierenden 112. Uraldeker Regiments, Komar, erschossen, der erst vor wenigen Tagen seine Hochzeit gefeiert hatte. Der Selbstmörder, ein äußerst pflichtgetreuer Offizier, hat seine Akkuratessse bis zum letzten Augenblick nicht verleugnet. Er brachte zunächst alle Kompagniegeschäfte zur Uebergabe an den Nachfolger in Ordnung, schrieb einen Rapport an den Regimentskommandeur, daß er nicht länger zu leben wünsche und sich deshalb töten werde, legte dann die Paradeuniform an und erschoss sich.

Nischnei-Nowgorod, 6. April. Hier ist ein Hotelneubau eingestürzt. 30 Arbeiter wurden verschüttet, 16 sind tot, die anderen schwer verletzt. Der Baumeister erschoss sich.

— In New Orleans ereignete sich am Freitag früh eine Explosion in einer Trinkstube, gegenüber den Verkaufshallen auf Frenchmarket, wobei 15 Menschen getötet und viele verwundet wurden. Das Gebäude geriet in Brand. Die Explosion wurde verursacht durch Entzündung eines Vorrats von Pulver in einem an die Trinkstube stoßenden Kramladen.

Die Erlösung.

Ostererzählung von H. Hofmann.

(Nachdruck verboten.)

3.

„Ich nehme für die Erfüllung meiner Pflichten keine Geschenke an. Auch sind Sie wohl schwerlich in der Lage, Geschenke zu machen. Oder sollten Sie vielleicht die Absicht haben, mir durch Ihre Anverwandten ein Geschenk überreichen zu lassen, so müßte ich auch dies dankend ablehnen.“

„Diese Gedanken habe ich nicht, zumal ich weiß, daß meine alten Eltern und mein armes Weib und Kind meine Arbeitskraft schwer vermissen und kaum genug zum Leben haben,“ entgegnete der Gefangene wehmütig, „auch weiß ich, daß es sich nicht schicken würde, dem hochwürdigem Herrn Pfarrer Geldgeschenke zu machen. Meine Absicht ist eine höhere. So ein unglücklicher Mensch wie ich, der bis zur Stunde seiner unseligen That keine Ahnung davon haben konnte, daß er für immer ins Gefängnis kommen, für immer aus der menschlichen Gesellschaft ausgestoßen werden würde, fühlt, da ich mich selbst für keinen unverbesserlichen schweren Verbrecher halte, in seiner Brust auch öfters das Bedürfnis, eine Gesinnung höherer Denkart mit einem edeln Menschen auszutauschen. Sie sind nun sozusagen der Einzige, Herr Pfarrer, mit dem ich einen solchen Gesinnungsaustausch einmal zu vollziehen wagen zu können glaube. Es ist mir ja sonst hier im Gefängnis geradezu verboten, durch Worte und Thaten über mein gutes Betragen hinaus noch eine edlere Gesinnung zu offenbaren. Ich will dies nun dadurch thun, daß ich Ihnen das Geschenk überreiche und ich habe keinen größeren Wunsch, als daß Sie es gütigst annehmen wollen. Das Geschenk wird für meine Absicht sprechen.“

„Ich will es annehmen, wenn der Herr Inspector nichts dagegen einzuwenden hat,“ entgegnete der Pfarrer mit einem bedeutsamen Blicke auf den Inspector.

„Was ist es für ein Geschenk? frug der Beamte.“

„Es ist von mir aus einem Stück Buchenholz angefertigt und befindet sich in meiner Zelle. Ich will es holen,“ antwortete der Gefangene.

„Holen Sie es, Leo,“ entgegnete der Inspector. „Hoffentlich haben Sie sich bei der Anfertigung des Gegenstandes kein Disciplinarvergehen zu Schulden kommen lassen. Es würde mir leid thun, Sie zum ersten Male während Ihres langjährigen Aufenthaltes im Gefängnisse bestrafen zu müssen.“

„Ich denke man wird mir verzeihen, daß ich ein Stückchen Holz zu diesem Zwecke genommen habe,“ meinte der Gefangene und eilte mit einem Aufseher nach seiner Zelle.

„Dieser Leo ist ein merkwürdiger Mensch,“ sagte der Pfarrer zu dem Inspector. „Was mag er nur für ein Geschenk für mich haben?“

„Ich bin auch neugierig,“ erwiderte der Inspector, „und will nur wünschen, daß er keine Thorheit begangen hat, die bestraft werden muß.“

Inzwischen war der Gefangene zurückgekehrt und überreichte mit strahlenden Augen und einer ehrerbietigen Verbeugung dem Pfarrer die Holzschnitzerei.

Der Geistliche und auch der Inspector war starr vor Erstaunen.

„Das ist ja ein Kunstwerk, ein herrliches Kunstwerk!“ rief dann der erstere. „Wie ist es möglich, daß Sie von Beruf ein Kaufmann, etwas Derartiges vollenden konnten?“

„Die Liebe zur Sache und meine Einsamkeit hier im Gefängnis,“ sagte der Gefangene, „haben die Schnitzerei fertig gebracht.“

„Und was für Instrumente, was für Werkzeuge benutzten Sie dazu?“ forschte der Inspector.

„Hier diesen abgebrochenen Gabelzinken, den ich im Eßsaal fand und an diesen Stiel befestigt habe,“ erwiderte der Gefangene.

„Das ist wunderbar, fast unglaublich, aber auch nicht erlaubt. Ich muß ein Protokoll darüber aufnehmen, und Alles dem

Herrn Director melden,“ bemerkte der Inspector.

„Darf ich diese prächtige Holzschnitzerei behalten, Herr Inspector?“ frug der Pfarrer.

„Eigentlich nicht,“ entgegnete dieser, „aber wenn Sie mir das Versprechen geben, bis höheren Ortes eine Entscheidung getroffen ist, jeder Zeit die Schnitzerei mir zurückzugeben, so kann ich sie Ihren Händen schon anvertrauen.“

„Ich bringe jeder Zeit auf Wunsch das Kunstwerk zurück,“ erklärte der Pfarrer, „und werde dasselbe überhaupt zurückgeben. Ich möchte es zunächst nur kurze Zeit besitzen, um mich an seinem Anblick zu erfreuen, denn es ist ja auch für mich bestimmt. Herzlichen Dank, mein lieber Mann,“ sagte dann der Pfarrer noch zu dem Gefangenen und reichte ihm die Hand. „Ich habe Sie verstanden, was Sie mir mit diesem schönen Kunstwerke sagen wollen. Ihre geschickte Hand und Ihre bewundernswürdige Ausdauer haben kund gegeben, was Ihr Herz empfindet. Gott segne Sie dafür und sei Ihnen gnädig!“

Am zweiten Oftertage war der ehrwürdige Pfarrer Börner zur herzoglichen Tafel geladen, weil es der Landesherr liebte, fast täglich verdiente Männer als Gäste in seinem Palaste zu sehen.

Börner hatte die Ehre zwischen dem Cultusminister und dem Justizminister zu sitzen und brachte bald die Unterhaltung auf den nahezu ungläublichen Fall, daß ein Strafgefangener mit einem Gabelzinken eine prächtige Holzschnitzerei, das Leben und Leiden des Heilands darstellend, angefertigt und ihm zum Geschenke gemacht habe.

„Augenblicklich schwebt allerdings über den seltenen Künstler im Sträfengewand noch eine Disciplinaruntersuchung wegen Anzeigung eines Stückchens Buchenholz und eines abgebrochenen Gabelzinken, welche das Material und das Instrument darstellten, aus welchem der Gefangene die kunstvolle Holzschnitzerei angefertigt hat,“ schloß Börner seinen Bericht.

(Schluß folgt.)